

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Puster-Thale nähert sich die Sprache den Mundarten Salzburgs und Kärnthens und enthält manche slavische Elemente. Im Vinschgau, Etschland und Eisack-Thale fehlt es nicht an romanischen Wörtern, ohne daß diese jedoch den deutschen Grundcharakter der Sprache verändern. Die Sprache der Vinschgauer zeigt in Betonung, Dehnung und Kürzung und auch sonst viel Eigenthümliches, in Ober-Vinschgau klingt die Aussprache scharf, laut und singend, in Unter-Vinschgau gemäßigter. Bei Mals beginnt die alamannische Mundart. Näher der Schriftsprache steht die Mundart in den Gegenden von Meran und Bozen. Auffallende Eigenthümlichkeiten haben wieder die Mundarten der Thäler Passeier und Ulten, doch verstümmelt die erstere die Wörter selten und die letztere charakterisiert sich durch eine kräftige und gedehnte Aussprache. Recht alterthümlich klingt die Mundart der Sarnthaler. Die Hefsen auf den östlichen Höhen des Etsch-Landes sprechen, nach Wilmar's Urtheil, wirklich das hessische Idiom. Die Sprache in der Gegend von Kaltern klingt wie ein widerlicher Gesang und die untern Etsch-Länder gebrauchen schon viele italienische Wörter. Solche haben auch begreiflicherweise zahlreiche Aufnahme in die Mundart der deutschen Enclaven in Welsch-Tirol gefunden; diese erweist sich im Ubrigen als eine eigenthümliche Fortbildung des Mittelhochdeutschen.

Die in ganz Vorarlberg herrschenden alamannischen Mundarten stimmen im Wesentlichen mit den andern Zweigen desselben Dialectes in den benachbarten Ländern überein. Der Vorarlberger spricht das *a* durchaus hell und rein, läßt die Umlaute *ü* *ö* und *ii* deutlich erkennen und zeichnet sich durch einen sehr leichten Redefluß aus. Aber auch er verstümmelt die Anfangs- und Endsilben der Wörter gern und wird dadurch für den Fremden schwer verständlich. Besondere Eigenthümlichkeiten trifft man in den Mundarten der Bregenzer Wälder, Walser, Montavoner und der Leute in der Gegend von Dornbirn. So vertauscht der Bregenzerwälder häufig das *i* vor einem Consonanten mit *u* (Houz = Holz), den Doppellaut *ei* mit *oi*, *cht* mit *ht* u. a. m.

Eine kaum geringere Verschiedenheit kennzeichnet die romanische